

# SPAREN HEISST NICHT STRANGULIEREN

Der Niedersachsen-vorwärts sprach mit dem Europa-Abgeordneten Bernd Lange über Wege aus der europäischen Schuldenkrise



Der Euro: Monument der europäischen Einigung

Foto: privat

## NEUES AUS EUROPA

### KRISENBEWÄLTIGUNG IN EUROPA

Europa hat strenge Regeln für Futtermittel. Aber die Kontrolle obliegt bisher den Mitgliedstaaten. Für Niedersachsen und Deutschland gilt: Kontrollen ungenügend.

### 2011 IST DAS EUROPÄISCHE JAHR DER FREIWILLIGEN TÄTIGKEIT.

2011 heißen die europäischen Kulturhauptstädte Tallinn (Estland) und Turku (Finnland).

### BÜRGERSPRECHSTUNDEN von Bernd Lange werden auf [www.bernd-lange.de](http://www.bernd-lange.de) veröffentlicht.

Dies und mehr alle 14 Tage kostenlos per E-Mail: [www.bernd-lange.de/meta/newsletter.php](http://www.bernd-lange.de/meta/newsletter.php)

### vorwärts: Bekommt die EU die Schuldenkrise nicht in den Griff?

**Bernd Lange:** Es fehlt ein europäisches Gesamtkonzept. Zögerliches Handeln und einseitige Spardiktate, wie sie die deutsche Kanzlerin praktiziert, helfen nicht weiter, nähren weitere Spekulationen und spalten die EU. So hat Spanien im Gegensatz zu Deutschland in den letzten Jahren sogar einen Haushaltsüberschuss gehabt und ist nun nach dem Finanzcrash in den Krisensog geraten.

### vorwärts: Was muss dann im Gesamtpaket geschehen?

**Bernd Lange:** Da würde ich 4 Punkte nennen: Die Haushalte der Mitgliedstaaten - Ausgaben und Einnahmen - müssen in Ordnung gebracht und kontrolliert werden sowie stärker EU-weit abgestimmt sein. Die durch Spekulation getriebenen Zinsen müssen runter, damit ein Abbau der Schulden realistisch ist und Investitionen getätigt werden können.

Es sollten endlich gemeinsame EURO-Anleihen (Bonds) ausgegeben werden, für die alle Mitgliedstaaten solidarisch stehen. Damit könnten sich EU-Länder, die unter Spekulationsdruck stehen, Geld

zu realistischen Konditionen leihen, aber nur in Höhe eines Teils ihrer Staatsverschuldung (z.B. 50%).

Hochverschuldete Länder müssen möglichst selber aus der Schuldenfalle herauskommen. Sparen gehört dazu, aber man darf die Länder nicht durch Spardiktate strangulieren. Es bedarf zielgerichteter Investitionen, um die Wirtschaft wieder fit zu machen. Wer sparen will, muss auch wachsen können.

### vorwärts: Warum sollten wir Niedersachsen diesen Weg unterstützen?

**Bernd Lange:** Wir sitzen wirtschaftlich in einem Boot. So kommen Kredite für EU-Länder in großem Umfang von deutschen Banken, die bei Ausfällen durch Rettungsmaßnahmen in Deutschland ausgeglichen werden müssten – mit Steuergeldern. So stützt Großbritannien die Rettungsmaßnahmen gegenüber Irland, obwohl es selbst kein Euro-Land ist. Ohne wirtschaftliche Gesundung kann kein Austausch zwischen den EU-Ländern gelingen, was für eine Exportregion wie Niedersachsen katastrophal wäre. Nichtsdestotrotz müssen wir auch unsere Nachfrage stärken, also die Löhne deutlich erhöhen und öffentliche Investitionen durchführen, um unsere Leistungsbilanz in vernünftige Bahnen zu lenken. Der größte wirtschaftliche Fehler der Landesregierung ist die niedrigste Investitionsquote seit 1949!

### vorwärts: Wie lässt sich denn eine solche Situation verhindern?

**Bernd Lange:** Banken müssen an die Leine und wieder ihre ursprüngliche Aufgabe bedienen, nämlich Geld für den Wirtschaftskreislauf bereitstellen und nicht Spekulationstreiber sein. Deswegen gibt es neue EU-Gesetzgebungen zur Banken-



Fordert die Finanztransaktionssteuer: Bernd Lange (MdB)

aufsicht, zur Kontrolle von Ratingagenturen und zur Überwachung und Begrenzung von Hedge- und Private Equity Fonds. Eine Gesetzgebung zur Begrenzung und Kontrolle von Derivathandel ist in Vorbereitung. Darüber hinaus gilt es mehr Investitionen anzuregen durch eine Besteuerung von Spekulation auf Devisen und Aktien. Zügig brauchen wir eine Finanztransaktionssteuer in Europa, damit der Hang zu spekulieren abgebremst wird und diejenigen, die uns die Suppe eingebrockt haben auch zur Finanzierung der Krisenbewältigung beitragen. ■

Am 11. Dezember 2010 ist

**Edmund Tumaschat**

geb. 15.09.1932

verstorben.

Er war 54 Jahre Mitglied in der Partei und hat sich mit aller Kraft für unsere Ziele eingesetzt. Er fehlt uns sehr und wir werden ihn in unseren Herzen bewahren. Danke Edmund!

Deine Seevetaler  
Genossinnen und Genossen.

